



ALLZEIT BEREIT

1. Jahrgang N° 3

SONDERAUSGABE SOLA 1982

Warum eine Sonderausgabe ?

Wir sind der Meinung, dass ein solch schönes Lager, wie wir es in Müstair GR erleben durften, schriftlich für die Nachwelt festgehalten werden sollte. Da aber ein Pfadfinderlager bekanntlich unendlich viele Eindrücke hinterlässt, werden wir versuchen, einen kurzen Ueberblick über jeden Tag zu geben, um die "eindrücklichsten Eindrücke" wörtlich wiederzugeben.

Sollte nun dieses Schriftstück wirklich jemandem der Nachwelt (und natürlich der Jetztwelt) in die Hände fallen, bitten wir ihn, das Ganze aufmerksam durchzulesen und sich nach gewissenhafter Ueberlegung zu fragen, ob es sich nicht doch lohnte, seinen Sprössling, mit oder ohne Bruder, zu den Pfadfindern zu schicken. Da wir gerade beim Thema sind, möchten wir daran erinnern, dass jegliche Sprösslinge mit Interesse ab dem elften Lebensjahr jederzeit zu einem unverbindlichen Besuch einer Versammlung zugelassen sind. Wer aber schon jünger beitreten möchte, kann ab acht Jahren den Wölfen als Vorbereitungsphase beitreten.

So, nun genug der Schleichwerbung und zurück zum SOLA 82:

1. Tag (19.7.1982): Montag, bewölkt bis Regen

Es war ein herrlicher Montagmorgen, als wir uns voller Tatendrang gegen 7.00 Uhr beim Chalet trafen und auf den Bus warteten.

Nach kurzem Einladen und einer längeren Fahrt mit zwei Pausen, kamen wir gegen elf Uhr neugierig und freudig am Lagerplatz an.

Nach einer kurzen Stärkung aus dem Lunchpaket begannen wir durch die Verteilung der Quartiere mit den eigentlichen Lageraktivitäten. Es folgte Zelt-, Küchen- und Bunkeraufbau, unterbrochen durch einzelne Regenfälle gegen Abend.

Auch gegen Abend erschien ein Zollbeamter in Uniform und verlangte die Führer im Bunker zu sprechen. Dort erfuhren diese und die später hinzugezogenen Kornetten, dass sich dubiose Kerle in der Gegend befänden und diese durch diverse Diebstähle verunsicherten. Er meinte, wir sollten im Moment nur die Augen offenhalten und uns keine weiteren Sorgen machen.

2. Tag: Dienstag, Regen bis bewölkt

Nach einer ruhigen und erholsamen Nacht brach der zweite Tag, der Ateliertag an. Dem feinen 'Saftzmorga' folgte die 2. Inspektion. Die Inspektion, übrigens ist eine tägliche Bewertung nach Punkten der Ordnung von Küche, Zelt und des Platzes der Pfadfinder. Kurz darauf der Beginn der Ateliers: die Patrouille musste eine Art Postenlauf abmarschieren und an den einzelnen Posten wurde u.a. Funken, Spurengipsen, Moulagen und Leibchen bedrucken behandelt.

Es war unmittelbar vor dem Zmettag mit "Schpäckwörscht und Salot", als der Zöllner wieder erschien. Sofort war er von allen umringt und wurde nach dem Grund seines Erscheinens gefragt.

Der Grund waren ein paar Gegenstände, die seine Leute gefunden hatten. Einige dieser Gegenstände entpuppten sich schliesslich als die Unsrigen und aufgrund dieses Vorfalles riet uns der Zöllner, in der Nacht Wachen aufzustellen.

Nach seinem Weggang folgte der Zmettag und danach eine Müstair-Kundschaftung mit Bewertung. Den Sieg trug die Patrouille Bär davon. Als Abschluss des Tages folgte das Lagerfeuer und die erste Nachtwache.

3. Tag: Mittwoch, sonnig bis Regen

Da den Nachtwachen nichts Verdächtiges auffiel, wurden diese planmässig um 6.00 Uhr morgens beendet. Der darauffolgende Zmorga stärkte uns soweit wieder, dass wir nach der Inspektion wieder für weitere Taten bereit waren. Folgen sollte ein Geländespiel als plötzlich zwei von der Patrouille Wolf mit einem Papier zu den Führern gesprungen kamen. Auf diesem Papier befand sich eine Drohung auf italienisch geschrieben. Sie besagte, dass wir 5'000 SFr. deponieren sollten und keine Polizei einschalten durften. Nach kurzer Beratung wurde beschlossen, den Drohbrief dem Zöllner zu zeigen.

Trotzdem, oder gerade deswegen setzten wir unser Programm fort, zwar nicht mit dem geplanten Geländespiel, da dies jetzt zu gefährlich gewesen wäre, aber mit Pionierarbeiten wie Turm-, Sarasin und "Grosswaagen"-bau.

Gegen Abend löste die Nachricht vom Zöllner die Lagerbauten ab. Er riet uns, alle in einem Zelt zu schlafen, da wir so am sichersten seien. So folgte nach dem Znacht mit Aufschnitt und Käse das Ausräumen des Führerbunkers für die bevorstehende gemeinsame Nacht. Als sich der Führerbunker schliesslich als zu klein erwies, wurden sechs der sieben Führer ins Vorratszelt verbannt, wo sie aus lauter Angst kaum ein Auge zutaten.

4. Tag: Donnerstag, trocken bis Sintflut am Abend

Die Nacht, ruhig und etwas stickig, hatte sich also nicht als entscheidend erwiesen. Froh darüber räumten wir den Führerbunker wieder und brachten das Material wieder in die persönlichen Zelte. Keiner glaubte mehr richtig an Gefahr.

Dieser Tag, soeben angebrochen, war eigentlich ein besonderer Programm-Tag: der Liechtensteintag. Beachtlich war nur schon der Menü-plan:

Zmorga : Rebel und Kaffee

Zmettag : Kratzati mit Kompott

Zbrent : Brot und Saft

Znacht : Gemüse-Mehl-Suppe, Rösti, Spiegelei und Salat

Am Morgen gings mit einer urchigen Lagerolympiade weiter, mit Steinstossen, Kernspucken, Wettsägen, Blachenschlauchkriechen und Ballwerfen. Den Nachmittag füllten nach dem Zmettag eine gediegene Siesta und später ein Postenlauf mit liechtensteinischer Geschichte. Postenthema waren u.a. Bau eines Römerwagens, Errichtung eines Staudammes, Vollendung des schon begonnenen Ofenbaus, Formung der Landeswappen und Gemeindewappen aus Ton und Bau einer Steinpyramide. Nach dem Znacht, niemand hätte es für möglich gehalten, passierte das Schreckliche:

Es hatte schon eingedunkelt und in Strömen zu regnen begonnen, als plötzlich Gigi und Dani ins Führerzelt gestürzt kamen und kreidebleich verkündeten, der Lux sei verschwunden, Hut und Wasserkanister lägen bei der Wasserstelle.

Es waren die schrecklichsten Minuten des Lagers: Vorwürfe, Ratlosigkeit, Resignation, Wut, Heimweh..., alles war vorhanden. Kurz darauf fuhren zwei Führer zu der Polizei, um diese um Hilfe zu bitten.

Als sie schliesslich nach weiteren Minuten des Wartens mit der Nachricht, "die Polizei hat keine Zeit..." wiederkamen, war der Ofen ganz aus. Auf eine kurze Debatte folgte der Entschluss, selbst auf die Suche zu gehen.

In aller Eile wurden drei Gruppen mit Funkkontakt gebildet, zwei Suchende und eine Zurückbleibende.

Wiederum schreckliche Minuten!

Die Suche: Blicke ins Dunkel, Zusammenzucken bei jeglichen Geräuschen, wieder Blicke, Nässe, Angst, Verzweiflung... Funksprüche... ..

Plötzlich...! Nach längerem Umherirren: Da! Ein Feuer! Nichts wie hin! Ein Schrei, ein Jubel, der Lux lebt!!! Unter Schock berichtet er von zwei Kerlen, die ihn entführt und hier, der nahenden Gruppe wegen, gefesselt zurückgelassen hätten.

Zurück im Lager verkündeten die Führer auf ein Mal mit strahlendem Blick: NACHTSPIEL!!!

Allgemeine Verdutztheit! Der letzte begriff es am nächsten Morgen!

Wem das Wort Nachtspiel nichts sagt, eine kurze Erklärung: Das ganze Drum und Dran war von den Führern organisiert und unter der Mithilfe des freundlichen Zöllners durchgeführt worden. (Letzterem sei hier ein herzliches Dankeschön ausgesprochen).

5. Tag: Freitag, heiter bis bewölkt

HIKE beliebt und schön, ein persönliches Erlebnis der Patrullen. Am Morgen Abmarsch in die verschiedenen zu erkundenden Dörfer (Valchava, Lü, Tschier, Sta.Maria und Fuldera). Den Führern verbleibt somit der Rest des Tages für intensive Vorbereitung und erste Auswertung der Olympiade, Inspektionen usw.

6. Tag: Samstag, bewölkt bis strömender Regen

Gegen 16.00 Uhr Einmarsch der ersten Patrullen, alle kamen Gesund und wohlbehalten zurück, die einen mit einer im Heustock verbrachten, die anderen mit einer feinen im Bett durchschlafenen Nacht.

Inzwischen war auch angenehmer Besuch im Lager eingetrudelt: unter ihnen Dr.Dr.Dr...Ernst Walch mit Familie und englischem Pfadfindergast und Ernst Weiss mit Freundin. Den späteren Nachmittag füllten eine Schlammschlacht mit anschliessender Taufe auf Pfadfindernamen. Die Liste der Getauften: Iwan-Witsch, Axel-Gigi, Frank-Fränkli, Gerald-Lux, Renato-Réné, Patrik-Put, Stefan-Beff, Niki B.-Mamba, Daniel-Muschi, Philip-Flip, Hubert-Hubel, Dietmar-Didi.

Am Abend dann, wiederum unter strömendem Regen, hielten wir die Versprechensfeier ab, mit den Ehrengästen Dr.E.W. und E.W. ohne Dr.

Nach dem gemeinsamen Lagerfeuergesang und "-gesketches" kroch man todmüde in die Schlafsäcke.

7. Tag: Sonntag, bewölkt

Nach einer Bomben-intensiv Inspektion war man allgemein bereit, die Eltern zu empfangen. Nach dem Kirchengang folgte dem allmählichen Eintrudeln der Eltern entweder ein Mittagessen mit den Sprösslingen im Restaurant oder ein Super-Zmettag mit "Spiessle" und anderem im Lager. Den Rest des Tages füllten Lagerbesichtigungen und gemütliches Beisammensein.

An dieser Stelle sei noch herzlich den Spendern gedankt, die uns um tolle Fr. 186.20 reicher machten! Den Abschluss dieses gemütlichen Tages bildete wiederum ein Lagerfeuer.

8. Tag: Montag, bewölkt

Der nahrhafte Zmorga sollte als Nährboden für die zünftige Wanderung sein, welche wir an diesem Tag durchführten. Aber wie man baldigst sah, musste die Morgenernährung total verkehrt gewesen sein, denn der grösste Teil der Befliessenen klagte schon in der Hälfte der ersten Steigung über verschiedene Beschwerden!

Mit Ach und Krach, nach etlichen Stunden des Marsches (und der Pause), kamen wir endlich auf der angestrebten Alp oberhalb Lü an. Dort gabs dann kurz darauf Tee und Wurst mit Brot. Nach vielen vergeblichen Versuchen, das Lager doch noch mit dem Funkgerät zu erreichen (wir hatten eines mit im Falle eines Notfalles), begaben sich die einen wieder ins Lager und eine sogenannte Elite-Truppe schlug ihr Biwak in den Bergen auf, das mit dem Ersteigen des Gipfels seinen Höhepunkt erreichte.

Im Lager verzehrte man währenddessen ein köstliches Fondue und verbrachte den Rest des Tages mit Ausruhen.

9. Tag: Dienstag, Regen

Auf die Rückkehr der nunmehr erfahrenen Biwaker folgte ein etwas nasses Fussball-Kicken mit verschiedenen Landungen in den grossen Fussballplatzpfützen.

Am Nachmittag führte uns der uns ja jetzt wohlbekannte Zöllner durch den Zoll und informierte uns über versch. Begebenheiten, die sich im Laufe der Zeit ereignet haben. Das "Poulet-fressen" vom Abend war ein weiterer Höhepunkt der 'Menüs' des Lagers.

10. Tag: Mittwoch, Regen

Der auf den Morgen geplante Sporttag fiel sozusagen wortwörtlich ins Wasser. Somit verbreitete sich mehr und mehr die Ueberzeugung, eine zünftige Siesta sei auch nicht zu verachten. Nach Zmettag und "Kleiderauswinden" folgte die letzte Inspektion. Sie begrenzte sich im Gross-mass auf die Patruillkisten und deren Inhalt. Gegen Abend begannen wir schon mit dem traurigeren Teil des Lagers, dem Abbruch der Küchen und des Turmes.

Am späteren Abend kam dann der schönere Teil, die Rangverkündung der Gesamtbewertung:

Sieger Inspektion : Bär (Leu 2. und Natter 3.)
Sieger HIKE : Bär (Natter 2. und Luchs 3.)
SIEGER TOTAL : BAER (Natter 2. und Leu 3.)

11. Tag: Donnerstag, SONNENSCHNEIN UND HEITER

Gott sei Dank! Mit diesem Wetter konnten wir die Zelte und Blachen schon an Ort und Stelle zum Trocknen aushängen und das nervenzehrende Aushängen zu Hause blieb uns glücklicherweise erspart.

Dann, endlich oder schon, gegen Mittag der Fahnenabzug, die abschliessenden Worte, das Betonen versch. Anliegen und das 'Aufwiedersehen':

Wenn man zurückdenkt, ging alles im Fluge vorüber.

Viele Eindrücke, Erlebnisse und Meinungen,
aber ein gemeinsamer Gedanke:

- schön war's,

Dankeschön -



REDAKTION :

Herausgeber : Pfadfinder Schaan

Mitarbeiter : Karlheinz Konrad
Marcello Scarnato

Anschrift : «Schapfa
Schapfa»
% M. Scarnato
Planknerstr. 34 d
FL-9491 Schaan

Druck : Privat

Copyright : Pfadfinder Schaan